

und rein im Glanze der Genesung strahlte
 der Eltern Auge dankend ihm entgegen.
 Da ging er fröhlich heim und legte sich
 todkrank in seiner Kammer hin — und starb.
 60 Am nächsten Sonntag trug man ihn hinaus,
 und eine schöne Rede hielt der Pfarrer.
 Die Frauen und die Mägdelein schluchzten laut,
 die Männer senkten wie beschämt den Blick;
 doch in der Knaben Augen war ein Leuchten
 65 von stolzem Mut und künst'ger Taten Drang.

95. Der Lotse.

Von Ludwig Giesebrecht.

Gedichte. 1. Band. 2. Ausgabe. Stettin 1867. S. 111.

Siehst du die Brigg dort auf den Wellen?
 Sie steuert falsch, sie treibt herein —
 und muß am Vorgebirg zerschellen,
 lenkt sie nicht augenblicklich ein.
 5 „Ich muß hinaus, daß ich sie leite!“ —
 „Gehst du ins offene Wasser vor,
 so legt dein Boot sich auf die Seite
 und richtet nimmer sich empor.“ —
 „Allein, ich sinke nicht vergebens,
 10 wenn sie mein letzter Ruf belehrt;
 ein ganzes Schiff voll jungen Lebens
 ist wohl ein altes Leben wert.
 Gib mir das Sprachrohr! Schifflein, eile!
 Es ist die letzte, höchste Not.“ —
 15 Vor fliegendem Sturme, gleich dem Pfeile,
 hin durch die Schären eilt das Boot.
 Jetzt schießt es aus dem Klippenrande.
 „Links müßt ihr steuern!“ hallt ein Schrei.
 Kieloben treibt das Boot zu Lande,
 20 und sicher fährt die Brigg vorbei.

96. Die Schiffersfrau.

Von Hermann von Lingg.

Ausgewählte Gedichte. Herausg. von Paul Heyse. Stuttgart u. Berlin 1905. S. 70.

1. Wir sahn dem Schiff am Ufer nach,
 bis Wind die Segel fingen,
 bis über die See das Dunkel brach,
 und die Augen übergingen;